

# Protokoll

## 2. Treffen der Fachgruppe Innovation

28.10.2021

**Start 14:00 Uhr: Begrüßung durch Aljoscha Dietrich und Sabine Dorsch**

Ablauf der Veranstaltung sowie die Strategiebündel wurden kurz vorgestellt.

### **Kurzpräsentation der 6 Themenstationen durch die Mitarbeiter des Landkreises und des Digitalen Kompetenzzentrums**

#### Themenstation 1: Aufbau eines LoRaWAN-Netzes

Im Rahmen des Smart Cities-Projekts soll ein LoRaWAN-Netz im Landkreis Sankt Wendel aufgebaut werden. LoRaWAN steht für Long Range Wide Area Network und ist ein Funkstandard mit vergleichsweise kleinen Datenpaketen, die über große Distanzen übertragen werden. Dieser Funkstandard ist mit einem relativ geringen Aufwand verbunden, verbraucht wenig Energie, besitzt bei richtigem Ausbau eine optimale Netzabdeckung und gewährleistet eine störungsunempfindliche Signalübertragung. Grundsätzlich sollen mit Hilfe von LoRaWAN Daten von Sensoren, Messgeräten oder anderen intelligenten Objekten über weite Entfernung übertragen werden. Die Daten werden dann von sogenannten Gateways eingesammelt und zur weiteren Verwendung in verschiedenen Softwareapplikationen bereitgestellt. In einem weiteren Schritt sollen den Bürgerinnen und Bürgern sämtliche bereits interpretierte Informationen über ein Dashboard zur Verfügung stehen.

#### Themenstation 2: Ausbau öffentlichen WLANs

Der Landkreis braucht eine zukunftssichere und sehr gut ausgebaute digitale Infrastruktur, damit er sich in Richtung „Smarte Region“ entwickeln kann. Ein zentrales Erfordernis ist ein zusammenhängendes WLAN-Netz in der Innenstadt sowie an wichtigen Plätzen in den Gemeinden und Dörfern. Außerdem ist es von enormer Bedeutung, dass Funklöcher, die in unserer Region leider immer noch weit verbreitet sind, beseitigt werden.

#### Themenstation 3: Hopology

Hopology ist ein interaktiver Spielboden für drinnen und draußen. Er dient als überdimensionales Gamepad und lässt sich mit den Spielen und Anwendungen der Hopology-Spieleplattform nutzen. Die Spiele auf der Spieleplattform können mit Hilfe der Programmiersprache Scratch von den Schülerinnen und Schülern selbst programmiert werden.

#### Themenstation 4: Entwicklung eines Chatbots

Im Rahmen des Smart Cities-Projekts soll ein Chat- bzw. Sprachbot als Erweiterungsmöglichkeit der Interaktion mit den Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen oder anderen Institutionen entwickelt und etabliert werden. Ein Chatbot ist eine Anwendung, die Künstliche Intelligenz verwendet, um mit Menschen in natürlicher Sprache zu kommunizieren. Benutzer können Fragen stellen, auf welche das System in natürlicher Sprache antwortet. Er kann Texteingabe, Audioeingabe oder beides unterstützen.

## Themenstation 5: Digitale Fitness

Mit dem Strategiebündel „Digitale Fitness“ möchten wir schon zu Beginn des Modellprojekts Smart Cities ein niedrigschwelliges Angebot für die Bürgerinnen und Bürger im Smart Wendeler Land bieten. Im Ökosystem Mitgestaltung ist es unser Ziel, analoge und digitale Mitgestaltungsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger zu fördern und umzusetzen. Im Rahmen eines Bürgerdialogs („Smart Wendeler Land tauscht sich aus“) sensibilisieren und informieren wir über Smart City-Themen und bieten Möglichkeiten zu Wissenstransfer und Gestaltung.

## Themenstation 6: Infrastrukturelle Bedarfe lokaler Unternehmen

Geplant ist ein halbtägiger Workshop mit ca. 10 bis 20 Unternehmen (aus allen acht Gemeinden) mit unterschiedlicher Struktur (verschiedene Bereiche, verschiedene Altersstruktur, verschiedenes Gründungsalter). In diesem Workshop sollen zuerst die Probleme sowie die Bedarfe (infrastrukturell, behördlich, usw.) der lokalen Unternehmen ermittelt werden und zu diesen sollen dann in einem zweiten Schritt, durch Zusammenarbeit digitale Lösungen im Rahmen der Smart Wendeler Land-Strategie erarbeitet werden. Ziel des Workshops ist es nicht, einzelne Unternehmen oder Standorte zu verbessern, sondern möglichst landkreisweite Lösungen zu finden.

Danach wurde zu den Gruppenarbeiten übergeleitet.

Nachdem die erste Runde der Gruppenarbeit beendet wurde, wurden die Ergebnisse vorgestellt.

## **Themenstation 1: Aufbau eines LoRaWAN-Netzes**

### Offenes oder geschlossenes Netzwerk?

- Nach Ansicht der Arbeitsgruppe ist ein Splitting nötig
- Für Fachanwendungen sollte das Netzwerk geschlossen sein
- Für Bürgerinformationen hingegen sollte es offen sein, um die Informationen zugänglich zu machen
- Datensicherheit muss beachtet werden

### Mehrwertdienste oder komplett kostenlos?

- Auch hier ist eine Unterscheidung nötig
- Bei einer wirtschaftlichen bzw. einer kommerziellen Betätigung, also wenn ein wirtschaftlicher Vorteil aus der Nutzung bezogen wird, sollte eine Vergütung gezahlt werden → Beispiel: Zähler ablesen durch einen Dienstleister
- Bürgerinformationen sollten kostenlos sein
- Einzelfallentscheidungen werden nötig sei

### Wer könnte der Betreiber sein?

- Privatunternehmen, z.B. Zenner oder Komet
- Kommunale Unternehmen, z.B. WVV, Stadtwerke, WFG (falls wirtschaftliche Betätigung in Zukunft erlaubt)
- Ego Saar – Zweckverband
- Kommunen
- Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung des §108 KSVG

## **Themenstation 2: Funklochbeseitigung und Ausbau öffentlichen WLANs**

### Was spricht für Saarfrefunk?

- Bürgerbeteiligung
- Kein Risiko wegen Ungebundenheit
- Geringere Kosten
- Flexibilität

### Was spricht für eigenen/kommerziellen Auf- und Ausbau?

- Mehr Kontrolle und Entscheidungsmacht
- Aufbau mit professionellem Partner
- Assoziation des Ausbaus mit dem Smart Wendeler Land (durch Landing Page oder Benennung des WLAN Spots)

### Allgemein

- Kombinationslösung als möglicher Ansatz
- Gründung einer Genossenschaft zur Thematik ist möglich
- Alternativen zu Saarfrefunk, wie Kabel Deutschland, Vodafone oder Telekom
- Basis: Ermittlung einer aussagekräftigen Mobilfunk- und WLAN-Abdeckung im Landkreis Sankt Wendel
- Wichtig ist die Skepsis der Bürger durch Kommunikationsveranstaltungen oder Penetrationstests zu nehmen
  - Dieser Punkt bekam große Zustimmung aus den übrigen Arbeitsgruppen

### Welche Standpunkte und Flächen sollen mit öffentl. WLAN versorgt werden? Wo zuerst?

- Als Beispiele wurden Nonnweiler und Überroth genannt
  - Aus den anderen Arbeitsgruppen wurde eine Bürgerbefragung zur Ermittlung weiterer weißer Flecken vorgeschlagen
- Allgemeiner Ausbau an Treffpunkten der Gemeinde und touristischen Flächen
- Zudem fand im Plenum ein reger Austausch der einzelnen Arbeitsgruppen über weitere signifikante Aspekte des WLAN-Ausbaus statt:
  - Eine mobile Lösung (mobiler LTE-Router) damit bei Nichtnutzung keine Kosten entstehen
  - Folgekosten müssen berücksichtigt werden (Vertragskosten des Anbieters)
- Ausbau muss nachfrageorientiert erfolgen
- Kein Ausbau an Orten mit zu geringer Nachfrage

### **Themenstation 3: Hopology**

#### Wie kann Hopology nachhaltig in den Schulunterricht integriert werden?

- Boden als Testmöglichkeit der Software (Informatikunterricht) → Programmiersprache spielerisch lernen
- Problem: Lehrer oft fachfremd für Informatik → Scratch ist sehr leicht zu lernen, gute Ergebnisse nach einem Jahr
  - Test als Schul-AG, dann als Bestandteil von Informatik oder direkt in Informatik-Unterricht (Wahlfach) integrieren
- Workshop für nachmittags auf freiwilliger Basis anbieten
- Datenschutzrechtlich sicher und Hopology funktioniert browserbasiert

#### Welche Probleme könnten mit der Integration von Hopology in den Schulunterricht einhergehen?

- Mögliche Probleme bei Vereinbarkeit mit Lehrplan (Informatik) ☒ Lehrplan darf nicht gesprengt werden
- Lehrer mitnehmen (da völlig neues/ anderes Konzept)
- Größe/ Gewicht des Bodens könnte für manche Schulen problematisch werden

Sollte die Digitalisierung der Schulen als Teil der Smart City-Strategie betrachtet werden?  
Welche Budgetgröße sollte für das Projekt eingeplant werden?

- Ja, da guter Quick-Win; Böden eher als Gimmick
  - Völlig anderer Informatik-Ansatz als früher im Unterricht
  - Kinder erzählen ihren Eltern vom Projekt und so werden diese auf Smart Cities aufmerksam

Anschließende Diskussion unter den Gruppen zum Thema Hopology

- Damit nicht jede Schule einen eigenen Boden kaufen muss wurde überlegt, dass man den Boden abbaut und im Landkreis rumwandern lässt.
  - Bspw. drei Monate an jeder Schule
  - Kurze Schulung des Lehrpersonals zur Nutzung des Bodens
  - Die Spiele sind auch ohne Boden programmierbar und können ebenfalls im Browser gespielt werden

**Nach der erfolgreichen ersten Runde wurde auch direkt in die zweite Runde mit neuen Themenfeldern übergeleitet.**

## **Themenstation 4: Entwicklung eines Chatbots**

Regelbasierter Chatbot oder intelligenter Chatbot?

- „Simpler“ Einstieg mit regelbasiertem System → Formularabbildungen
- Zu Beginn: einfaches Abfragen über Status von Anträgen
- Danach dann stetige Weiterentwicklung
- Wichtig: Prozessschritte und Daten protokollieren
- Aus diesen Daten und Erfahrungen lässt sich dann ein intelligenter Chatbot entwickeln
- „Rund-um-Paket“, d.h. von der Problemstellung bis hin zum vorgefertigten Antrag, mit stetiger Entwicklung durchaus möglich
- Nach Auffassung vom DFKI-Experten ist die Landkreisverwaltung die perfekte Umgebung für einen Einsatz des Chatbots

Was sollte das erste Pilotprojekt sein?

- Statusabfragen zu Anträgen und Vorgängen
- Jobcenter, Jugendamt, Kindergeld, ...
- Anfangs ähnlich aufgebaut wie ein FAQ

- Wichtig: Zur Umsetzung muss ein Grundsystem vorhanden sein

Beispiel Kindergeld: Feste Vorgangsnummern und feste Stationen im Bearbeitungsprozess müssen für die Abfrage vorhanden sein und angegeben werden, sodass der Chatbot die Informationen aus einer Datenbank entnehmen kann.

## Themenstation 5: Digitale Fitness

**Leitfrage: Welche weiteren Bedarfe/Inhalte im Bereich Digitale Fitness sehen Sie?**

### Schulungen:

- Interessant: Social Media (bereits ein Projekt in Arbeit) sowie z. B. Excel-Schnellkurs mit Anwendungsbeispielen, aber auch z. B. PowerPoint, Signal oder WhatsApp → Office-Apps und Messenger
- Datennutzung und Privatsphäre – konkret z. B. WhatsApp Status, Kinderbilder öffentlich etc.
- Ängste abbauen und Sicherheit schaffen im digitalen Kontext; auch junge Menschen mitnehmen, welche im Digitalisierungskontext hinterherhinken
- Auch Frauen und Flüchtlinge z. B. aus Syrien bedenken
- Alltagsrelevanz durch Beispiele, z. B. Standortfunktion aktiviert, wenn Oma spazieren geht

### Workshop-Formate, mitgestaltende Formate und Ähnliches

- Fragen sammeln im Rahmen einer Bürgerbeteiligung und die daraus resultierenden Antworten dann auswerten (Gruppieren)
- Workshop-Formate zu drei Anwendungsthemen: Gerät, Software, Bedienung
- Generationenübergreifend möglich, z. B. im Rahmen einer „digitalen Patenschaft“, was auch den sozialen Aspekt berücksichtigt und stärkt. Dabei können wir über Schulen die Schüler und deren Verwandte erreichen sowie Hilfestellung anbieten.
- Bsp.: Lego-Koffer der HTW Saar + Tablets; Möglichkeit eines Wettbewerbs oder Events

### Digitale Formate

- Kleine Filme und Videos: Einfach zu konsumieren und wenig Zeitaufwand
- Einbindung der Community (DorfFunk? Welche weiteren Kanäle?)
- Regelmäßige Veranstaltungen mit einem Referenten (mit Bring Your Own Device)
- Ggf. erstellen eines Wikis oder einer Datenbank mit Verschlagwortung
- Integration in die Mitgestaltungsplattform

## Themenstation 6: Infrastrukturelle Bedarfe lokaler Unternehmen

Frage 1: Wie sollte dieses Thema angegangen werden (erst in kleineren Veranstaltungen auf das Smart-Cities-Thema aufmerksam machen und dann später thematisch tiefer gehende Workshops) und welche lokalen Unternehmen würden sich für solche Workshops anbieten?

- Erst wurde kurz der momentane Stand der wirtschaftlichen Situation dargestellt
  - Corona-Krise hat viele Unternehmen schwer getroffen
  - Lieferengpässe sowie Fachkräfte- und Personalmangel
  - aus diesen Gründen muss der Fokus anders gesetzt werden

➔ Vorerst keine Workshops, sondern primär (Erst-)Informationen über Smart-Cities-Projekt an Unternehmen weitergeben ➔ Dann im zweiten Schritt konkrete Lösungen (in Form eines Workshops o.ä.) kommunizieren und diskutieren
- Kommende Veranstaltungen der Unternehmen und Verbände nutzen: vor oder nach einer Versammlung/ Veranstaltung eine halbe bis zu eine Stunde Zeit nehmen und das Smart-Cities-Projekt vorstellen
  - Bspw. Gewerbeverein Schaumberg e.V.
- Klarer Ansprechpartner für die Unternehmen angeben (WFG)
  - Cross-Selling möglich (anfrage wegen digitaler Förderung mit Umweltförderung verbinden)
- Konkrete Lösungen: Müssen Branchen spezifisch angepasst werden
  - Müssen greifbar sein und einen Mehrwert besitzen
  - „Keep local“ (Gutscheinsystem) als Beispiel
- Passende Unternehmen
  - Kleine und mittlere Unternehmen
  - Landwirtschaft besonders wichtig im ländlichen Raum
  - Mobilitätsanbieter (passend zum Ökosystem Mobilität)
  - Einzelhandel muss besonders im Hinblick auf die Monopolkonzerne gestärkt werden
  - Nicht nur auf eine Branche konzentrieren

Frage 2: Welche weiteren Formate lassen sich für die Miteinbeziehung (auch anderer) lokaler Akteure noch realisieren?

- Vorträge
- Onlinesprechstunde
- Unternehmensbefragung (zu einem bestimmten Thema)
- Vernetzungstreffen, Exkursion (Bürgermeister in Berlin)
- Bestehende Formate nutzen (KeepFresh-Plattform, DorfFunk, Vereinsplatz-WND)
- Unternehmenstreffen

- Neue innovative Formate (Digital Cafés/ Diner, virtuelle Messe)
- Mitgestaltungsplattform
- Fördermittelberatung
- Idee aus einer anderen Arbeitsgruppe: Kurzer Informationsfilm als Erstinformation

**Veranstaltungsabschluss war pünktlich um 16:00 Uhr.**